

Newsletter Nr. 4-23 zum „Girl's Day/Boy's Day“ 27.04.2023

27.04.2023

Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag



Landeskonferenz der
Gleichstellungsbeauftragten an den
wissenschaftlichen Hochschulen
Baden-Württembergs

Girl's Day / Boy's Day – Nur eine Ausrede, die Schule zu schwänzen? Oder wirkungsvoll?

Einmal jährlich haben Mädchen und Jungen für einen Tag die Chance, in Berufe hineinzuschnuppern, entgegen der gängigen Genderklischees bei der Berufswahl. Aber bringt das was? Oder ist es einfach ein Grund, sich um die Schule zu drücken? Und, ist das überhaupt noch notwendig? Mit diesen Fragen beschäftigt sich unser aktueller Newsletter.

Girl's Day – Was ist das?

Den Girl's Day gibt es in Deutschland seit 2001. Der Mädchen-Zukunftstag ist der weltweit größte Berufs- und Studienorientierungstag. Er gibt Mädchen die Chance, einmal im Jahr im April in Berufe zu schnuppern, in denen der Frauenanteil unter 40 % liegt. Jugendliche können ebenso weibliche Vorbilder in Führungspositionen aus Wirtschaft und Politik kennenlernen. Mädchen schauen sich IT, Handwerk, Naturwissenschaft oder Technik an.

Der Boy's Day funktioniert ebenso. Hier werden Jungen eingeladen, sich über Berufe zu informieren, in denen Männer einen geringen Anteil haben, wie beispielsweise in den Bereichen Erziehung, Bildung oder Pflege. Entsprechende [Listen zu diesen Berufen](#) sind auf der Webseite zum Girl's Day verfügbar. Auch weiterführende Informationen für [Lehrende](#) oder [Eltern](#) sind hier zusammengestellt.

Gefördert wird der Tag vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Zahlen und Fakten rund um den Aktionstag

Die [Zahlen rund um den Aktionstag](#) belegen den Erfolg: Seit dem ersten Girl's Day wurden über 2 Mio. Plätze zur Verfügung gestellt. Je Aktionstag gab es in den letzten Jahren ungefähr 10.000 Angebote durch Unternehmen und Institutionen. 2020 wurde der Aktionstag coronabedingt abgesagt, 2021 fand er größtenteils digital statt. Es gab eine große Aufgeschlossenheit den digitalen Angeboten gegenüber und auch eine positive Bewertung durch Unternehmen wie auch Teilnehmerinnen im Nachhinein.

Insgesamt zeigt die [Girl's Day Wirkungsstudie](#) von 2022, dass die Begeisterung bei den Mädchen besonders hoch ist: 94 % gaben an, zufrieden oder sehr zufrieden mit den Erfahrungen des Tages zu sein. Gerade nach den Schulschließungen und den Restriktionen durch die Pandemie sind niedrigschwellige Angebote wichtig. Die Umfrage zeigt deutlich, dass der Girl's Day ein echter Türöffner ist: 42 % der Teilnehmenden können sich vorstellen, an ihrem Girl's Day Platz später zu arbeiten. Knapp die Hälfte weiß es noch nicht. Zudem steigt die Aufgeschlossenheit gegenüber männlich dominierten Berufen nach dem Girl's Day signifikant: von 12 auf 21 % im Bereich IT von 6 auf 17 % für technische Berufe und von 17 auf 27 % beim Handwerk.



Jungen-Zukunftstag
Boys' Day



Initiative zur Berufs-
und Studienwahl



Initiative Klischeefrei

Der Girl's und Boy's Day arbeitet eng mit der [Initiative Klischeefrei](#) zusammen. Diese Initiative ist ein Zusammenschluss von Akteuren aus Bildung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis. Sie bietet Vernetzung und Materialien zur Berufsorientierung, die ohne Geschlechterklischees auskommt. Die Orientierung soll sich dabei aus den individuellen Fähigkeiten und Zielen der jungen Menschen ergeben, statt gängigen Rollenmustern zu folgen. Die Initiative bietet neben kostenfreiem Material aus Veranstaltungen zum Thema. Wichtig ist das Engagement auf allen Ebenen der Gesellschaft: in der frühen Bildung, in den Schulen, den Universitäten und Berufsberatungen sowie bei den Arbeitgebern.

Girl's Day und Baden-Württembergischer Hochschulen

Die Wirkung von gezielter Ansprache bei der Berufswahl zeigt sich in steigenden Zahlen der Studienanfängerinnen in den MINT Fächern im Wintersemester 2021/22. Zum Internationalen Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft am 11. Februar 2023 griff das Statistische Landesamt BW in einer [Pressemitteilung](#) diese positive Entwicklung auf. Sie sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass zwar immer mehr Frauen ein Studium aufnehmen, dann jedoch deutlich weniger Frauen als Männer in der Wissenschaft verbleiben. Dies zeigt der Aufsatz „[Frauen in der Wissenschaft](#)“. Für die Hochschulen gilt es insbesondere dieses Phänomen der „leaky pipeline“ anzugehen und den Wissenschaftlerinnen attraktive Arbeitsplätze zu bieten. Strukturierte Programme und Juniorprofessuren sollen dabei helfen Frauen bessere Perspektiven zu ermöglichen.

In diesem Kontext ist auch die aktuelle, kontroverse Diskussion um die Überarbeitung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes einzuordnen. Einer der größten Stolpersteine der wissenschaftlichen Karrieren sind die zahlreichen Befristungen, die gerade in der Phase der Familienplanung eine große Unsicherheit bedeuten. Bereitgestellt durch das Statistische Landesamt, belegen [aktuelle Zahlen](#), dass mehr als zwei Drittel des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an baden-württembergischen Hochschulen 2021 befristet angestellt war. Dies betrifft mit einem Anteil von 82 % insbesondere Mitarbeiter*innen unterhalb der Professuren. Vermutlich wird es keine einfachen Lösungen geben, die alle Probleme beheben können. Eine offene Diskussion ist ein erster wichtiger Schritt. Mischt euch ein!

Literaturtipps und Social Media

Kinderbuchtipps: [Puppen sind doch nichts für Jungen](#), Ludovic Flamant und Jean-Luc Engelbert

Kinderbuchtipps: [Mein Schatten ist pink](#), Scott Stuart

Kinderbuchtipps: [Sei ein Mädchen](#), Raimund Frey und Jochen Till

Der sehr informative Artikel „[Blaue Bücher, rosa Bücher](#)“ der Süddeutschen Zeitung zum Thema Genderklischees in Kinderbüchern ist wirklich lesenswert.

Der Artikel „[Weder blau noch rosa](#)“ von Marlene Zöhrer wirft einen anderen Blick auf das Thema.

#girlsday #boysday

Quelle zur Wirkungsstudie: <https://www.girls-day.de/ueber-den-girls-day/statistiken-und-evaluation/wirkungsstudie-2022>

Newsletter

Wir möchten diesen Newsletter als Format nutzen, um regelmäßig neue Informationen zu bündeln. Wenn Sie Ideen oder Veranstaltungen haben, die wir hierfür aufgreifen können, wenden Sie sich bitte gern an: kontakt@lakog.uni-stuttgart.de

LaKoG Geschäftsstelle, Universität Stuttgart, Kronenstraße 36, 70174 Stuttgart

Telefon: 0711/685-82000, kontakt@lakog.uni-stuttgart.de